

EpiInfo



Epilepsie im Alter

Schwindel? Gedächtnislücken?
Verwirrtheit? Sturz? – vielleicht ist es
Epilepsie.

WAS IST EPILEPSIE?

Bei einem epileptischen Anfall kommt es zu einer vorübergehenden Funktionsstörung des Gehirns. Es gibt zahlreiche Formen epileptischer Anfälle. Die Zeichen reichen von isolierten Bewusstseinsstörungen bei Absencen (kleinen generalisierten Anfällen oder Petit mal) über kurze unwillkürliche Zuckungen bei erhaltenem Bewusstsein (Myoklonien) bis hin zu «grossen» Krampfanfällen mit Bewusstseinsverlust (Grand mal). Bei Menschen über 60 Jahren, die neu unter Epilepsie leiden, sind die so genannten fokalen Anfälle mit Bewusstseinsstörung am häufigsten, gefolgt vom «grossen» Anfall, dem Grand mal. Relativ häufig kommt es bei älteren Menschen nach einem Anfall zu bis zu einigen Tagen anhaltenden Sprach- oder sonstigen Funktionsstörungen. Ein «grosser» Anfall, der andauert, heisst Status epilepticus. Er kann mit Krämpfen, bei älteren Menschen jedoch nicht selten auch ohne Krämpfe auftreten, was dann häufig zuerst nicht als Epilepsie erkannt wird. Diese Patienten wirken verwirrt und werden unter Umständen in psychiatrische Kliniken eingewiesen.

EPILEPSIEN WERDEN ZU ALTERSKRANKHEITEN

Nach so genannten Demenzen wie zum Beispiel der Alzheimer-Krankheit und Schlaganfällen sind Epilepsien die dritthäufigste Krankheit des Nervensystems im höheren Lebensalter. Wegen der starken Zunahme älterer Menschen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und der immer besseren medizinischen Behandlungsmöglichkeiten bei schweren Krankheiten ist der Beginn einer Epilepsie nach dem 65. Lebensjahr inzwischen häufiger als in der Kindheit und Jugend. Epilepsien werden also immer mehr zu einer «Alterskrankheit». Von Epilepsie im höheren Lebensalter spricht man dann, wenn mindestens zwei nicht provozierte epileptische Anfälle im Abstand von mindestens 24 Stunden auftreten.

URSACHEN

Die häufigste nachweisbare Ursache von Altersepilepsien besteht in Durchblutungsstörungen des Gehirns (etwa bei jedem zweiten Betroffenen). Andere mögliche Ursachen sind Kopfverletzungen, Hirntumore, Demenz-Krankheiten, insbesondere die Alzheimer-Krankheit, Missbrauch von Alkohol oder Medikamenten und Entzündungen. Wie in jedem Lebensalter gibt es schliesslich einen gewissen Anteil, bei dem sich keine Ursache nachweisen lässt. Ältere Menschen können auf bestimmte Arzneimittel sehr sensibel und zum Teil mit einer Senkung der Krampfschwelle reagieren. Daran sollte man denken bei Antibiotika, Antiarrhythmika, Neuroleptika, bestimmten Zytostatika, Tramadol, Aminopyllin, Anthelmintika und bei Anästhetika.

DIAGNOSE

Es ist nicht einfach, bei Patienten in höherem Lebensalter epileptische Anfälle als solche zu erkennen. Häufig werden Altersepilepsien deshalb übersehen und nicht der richtigen Behandlung zugeführt. Verwechslungen sind zum Beispiel möglich, wenn andere Krankheiten wie Herzrhythmusstörungen oder Diabetes mellitus vorliegen. Auch Verhaltensstörungen, Aussetzer (Synkopen), Schwindel oder Gedächtnisstörungen können auf Epilepsie hinweisen. Viele ältere Menschen sind aufgrund von Demenz, Sprachstörungen oder anderen Einschränkungen nicht in der Lage, genau über die Vorzeichen eines Anfalls zu berichten. Wenn sie allein leben, sind auch keine Angehörigen in der Nähe, die ihre Beobachtungen schildern könnten.



BEHANDLUNG

Sind Epilepsien im höheren Lebensalter einmal als solche erkannt, sind die Behandlungsaussichten in der Regel gut, sofern die Medikamente vertragen werden. Wichtig ist das niedrige Dosieren und langsame Steigern der Dosis. Oft reichen grössenordnungsmässig halb so hohe Dosen als bei jüngeren Erwachsenen aus. Wegen meist zahlreichen Begleitmedikamenten ist auch auf die Möglichkeit von Wechselwirkungen mit der Gefahr von Überdosierungserscheinungen als auch Wirkungsabschwächungen oder sogar -verlusten zu achten. Gerade für ältere Menschen mit Epilepsie haben sich einige der neuen, gut verträglichen Antiepileptika wie Lamotrigin und Gabapentin bewährt. Meist besteht kein Grund, dass die neu von Epilepsie Betroffenen deswegen ein bislang aktives und unabhängiges Leben aufgeben. Bei vergesslichen Menschen muss die regelmässige Einnahme der Medikamente gewährleistet werden. Hier hilft vielleicht ein Tablettendosierer.

CHECK-LISTE

- Wurden Vorzeichen des Anfalls bzw. der Episode bemerkt?
- Beschreibung des Anfalls, sofern möglich
- Trat der Anfall/ die Episode mehr als einmal auf?
- Herzrhythmusstörungen?
- Diabetes mellitus?
- Demenz?
- Andere Erkrankungen?
- Medikamente?



Epilepsie kann jeden treffen

Mindestens fünf Prozent der Menschen erleiden in ihrem Leben einen epileptischen Anfall. Knapp ein Prozent der Bevölkerung erkrankt im Laufe ihres Lebens an Epilepsie. In der Schweiz sind dies rund 70'000 Personen, davon etwa 15'000 Kinder.

Epilepsie-Liga – vielfältig aktiv

Die Schweizerische Epilepsie-Liga forscht, hilft und informiert seit 1931.

Forschen

Sie fördert die Weiterentwicklung des Wissens in allen Bereichen der Epilepsie.

Helfen

Auskünfte und Beratungen:

- für Fachleute aus den verschiedensten Bereichen
- für Betroffene und Angehörige

Informieren

Die Epilepsie-Liga informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit und unterstützt so die Integration von epilepsiebetroffenen Menschen.

Verfasser:

Dr. med. Günter Krämer
Präsident der Epilepsie-Liga

Weitere Informationen:

Schweizerische Epilepsie-Liga
Seefeldstrasse 84
CH-8008 Zürich

T +41 43 488 67 77

F +41 43 488 67 78

info@epi.ch

www.epi.ch

PC 80-5415-8

ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN

D F I **Senden Sie mir bitte:**

- Flyer «Vagusnervstimulation»
- Flyer «Compliance (Zusammenarbeit mit dem Arzt)»
- Flyer «Ketogene Diäten»
- Flyer «Epilepsie im Alter»
- Flyer «Arbeit und Epilepsie»
- Flyer «Sport und Epilepsie»
- Flyer «Mann und Epilepsie»
- Flyer «Was ist Epilepsie?»
- Flyer «Epilepsie: Häufigste Ursachen»
- Flyer «Merkmale von Anfällen»
- Flyer «Häufige Anfallsformen bei Kindern»
- Flyer «Medikamentöse Behandlung»
- Flyer «Erste Hilfe bei Epilepsie»
- Flyer «Frau und Epilepsie»
- Flyer «Kinderwunsch und Epilepsie»
- Flyer «Reisen und Epilepsie»
- Programmheft Veranstaltungen der Epilepsie-Liga
- Flyer «Autofahren und Epilepsie»
- Fachzeitschrift «Epileptologie»
- Einzahlungsschein(e) zur Unterstützung der Epilepsie-Liga
- Ratgeber für Legate
- Ratgeber «Epilepsie und Versicherungen»

Weitere Publikationen auf www.epi.ch

Ich (wir) werde(n):

- Einzelmitglied der Epilepsie-Liga (50 Franken jährlich)
- Kollektivmitglied der Epilepsie-Liga (100 Franken jährlich)
- Bitte rufen Sie mich an. Ich habe Fragen zu Epilepsie.

Absender/in

Vorname / Name

Beruf / Funktion

Strasse / Nummer

PLZ / Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Bitte
frankieren

Schweizerische Epilepsie-Liga

Seefeldstrasse 84

CH-8008 Zürich